

# LOKALE NACHRICHTEN

Ferien Spaß mit  
Kalli Köllner  
Seite 13



**EINWEIHUNG IM MAI 1986**

Bürgermeister sieht „Haus am See“ als „kulturellen Mittelpunkt“. Seite 14



**TOURISMUS UND CORONA**

Grünen-Landtagsabgeordnete spricht mit TouROW und Dehoga. Seite 15

## Am Rande

### Hochbeet für Anfänger

Von Frauke Siems



Sommerzeit ist Gartenzeit, in der Corona-Krise noch mehr als gewöhnlich. Viele Leser folgen unserem Aufruf und stellen in der BREMERVÖRDER ZEITUNG vor, was sie während der Ausgangsbeschränkungen neu oder umgestaltet haben, welches vielleicht lange geplante Projekt realisiert wurde. Der Kollege Schmidt hat an dieser Stelle lange vor Corona schon vom Bau eines Hochbeetes berichtet. Inzwischen wachsen darin Salat und sogar Artischocken, das brachte mich auf den Gedanken, es ebenfalls zu versuchen. Der Anfall währte nur kurz: Im Baumarkt erfuhr ich, dass ein Hochbeet eine viel kompliziertere Angelegenheit ist als gedacht. Das fängt schon damit an, dass zumindest die Modelle, die der Markt vorrätig hatte, allesamt ohne Einsatzböden waren. Zum Selberbauen fehlen mir Säge und Geschick, bliebe also nur, den Innenraum mit Erde aufzufüllen. Ein Kraftakt, der auf „später vielleicht“ verschoben wurde. Bis dahin ist die „kleine Lösung“ gefunden: Man nehme einen Blumenkasten, pflanze Rosmarin, Majoran und Oregano hinein und stelle das ganze auf einen Beistelltisch auf der Terrasse (Foto). Fertig ist das „Hochbeet“. Kommen Sie gut in die neue Woche!



## Kompakt

Fahrradfahrer stoßen zusammen

### 58-jährige Frau wird leicht verletzt

BREMERVÖRDE. Bei einem Zusammenstoß zweier Radfahrer ist am Samstagabend eine 58-jährige Frau verletzt worden. Ein 44-jähriger Mann hatte gegen 19 Uhr vom Parkplatz der Volksbank auf die Alte Straße fahren wollen. Dabei achtete er offenbar nicht auf die Radlerin. Sie stürzte auf die Straße und zog sich leichte Verletzungen zu. (bz)

Ungewöhnlicher Wildunfall

### Reh prallt gegen Pedelec

ROTEBURG. Einen ungewöhnlichen Wildunfall meldet die Polizei Roteburg. Am Donnerstagabend kollidierte ein 45-jähriger E-Biker gegen 22.45 Uhr im Lauenbrücker Weg mit einem querenden Reh. „Bei dem Sturz mit seinem Elektrofahrrad zog sich der Mann leichte Verletzungen zu“, erklärte ein Polizeisprecher. Am Pedelec sei ein Sachschaden von mehreren hundert Euro entstanden. (bz)

# Wieder Leben auf der Kulturbühne

„Tandem“ und BBG präsentieren auf der grünen Wiese „corona-kompatibles“ Veranstaltungsformat

BREMERVÖRDE. „Wir wollen doch nur spielen“: Dieser Wunsch verbindet sechs Künstler, die in der Corona-Krise musikalisch nicht länger zum Nichtstun gezwungen sein wollen und zusammen mit dem Verein „Tandem“ und der Bremervörder Beschäftigungsgesellschaft (BBG) eine Gartenkonzert-Reihe auf den Weg gebracht haben. Am Freitag machten Jörg Seidel (Gitarre, Gesang) und Joe Dinkelbach (Klavier) auf der Sommerwiese am Möbelmarkt den Anfang.

Bei herrlichem Wetter kamen am Freitag viele Besucher, um nach fast vier Monaten Zwangspause wieder ein bisschen Kultur zu genießen. Unter Einhaltung der geltenden Abstandsregeln gelang es den Organisatoren, ein gemütliches Ambiente zu schaffen, und die Künstler hatten Freude, wieder auf der Bühne zu stehen.

Bei ihm seien in den vergangenen vier Monaten durch die Corona-Pandemie bis zu 40 Konzerte ausgefallen, berichtete der Bremerhavener Jazzgitarrist Jörg Seidel. Er habe sich deshalb „riesig gefreut“, als der Anruf kam, ob er bei der Konzertreihe von „Tandem“ und der BBG spielen wolle. Es war erst Seidels zweites Konzert seit dem Lockdown. Er und Joe Dinkelbach zogen die Zuhörer mit „Sitting on the Dock of the bay“ und anderen ausgewählten Stücken vom ersten Ton an in den Bann. Am Sonnabend ging der Freiluft-Konzertreihe mit Marno Howald weiter (siehe nebenstehenden Bericht). (bz/fs)



Jörg Seidel



Joe Dinkelbach



Zu einem stimmungsvollen Konzert auf der grünen Wiese luden die BBG und der Verein „Tandem – Soziale Teilhabe gestalten“ ein.

Fotos: T. Eilers

## Gute Musik geht auch mit Abstand

Marno Howald singt Bissiges und Nachdenkliches im Garten der BBG – Abend weckt Lust auf mehr

Von Nina Baucke

BREMERVÖRDE. Mit welchen Problemen hat sich ein Ritter so herumzuschlagen – neben Burgen bauen und holde Maidens zu retten? Wie tödlich können 37,8 Grad Körpertemperatur sein? Und wie wichtig ist es, auch mal Schwächen einzugestehen? Fragen wie diese treiben Marno Howald um, und mögliche, abwechselnd bissige, selbstironische, witzige und auch poetische Antworten liefert der Liedermacher aus Bremen am Samstag im Garten der Bremervörder Beschäftigungsgesellschaft (BBG).

Es ist der zweite Abend einer Konzertreihe, die coronabedingt aus der Not geboren ist. „Innerhalb von kürzester Zeit stand das Ganze, oft reichte ein Anruf bei den Künstlern aus“, erinnert sich Andreas von Glahn vom Organisationsteam. „Von einem kam der Satz ‚Wir wollen doch nur spielen!‘, und damit hatten wir dann auch einen Titel für die Reihe.“ Das spiegelt auch der Auftritt von Howald wider, denn der Konzertabend unter freiem Himmel bietet Musik pur ganz ohne Tricks und Effekthascherei – und ist zugleich eine Premiere: Der Bremer, selbst an Gitarre und Mikrofon, tritt erstmals gemeinsam mit der Violinistin Regina Mudrich auf. Letztere sorgt dafür, dass die Songs von Howald einen folkloristischen Einschlag bekommen, der ihnen etwas ganz Besonderes verleiht und wie die Faust aufs Auge

zu einem lauschigen Sommerabend mit Musik im Garten passt.

Dass beide gut zusammen harmonieren ist nicht überraschend, haben beide doch gemeinsam Howalds neues Album „Gegen den Wind“ eingespielt, das voraussichtlich im Oktober erscheinen wird. Und so finden sich neben dem gleichnamigen Song einige Titel davon auf der Bremervörder Setlist wieder, flankiert von älteren Werken. Darunter ist auch „Wader, Wecker, Mey & Co.“, der eine Hommage an eben jene Liedermacher ist, und mit dem Howald deutlich macht, auf wessen Spuren er sich selbst bewegt. Von Hannes Wader ist dann auch der einzige Cover Song des Abends, „Heute hier morgen dort“, den der Liedermacher in

Bremervörde mit deutlich mehr Tempo präsentiert und somit dem Klassiker seinen eigenen Stempel aufdrückt.

Er erzählt in seinen Liedern von Kindheitsträumen und was aus ihnen wurde („Der Rittersmann“), von hartnäckigen Männergrößen in „Der traurige, kranke Mann“, einer Ballade mit reichlich „Schnief“, von einer Romanze in „Meine Liebe“ und von dem Guten, das auch mal aus Missgeschicken entstehen kann, in „An nur einem Tag“ – ein Song, der nun schon zum zweiten Mal von einem Album geflogen ist und es zum Glück zumindest in das Programm im Garten der BBG geschafft hat.

Eine eher bittere Note bekommt der Abend mit „Ganz oh-

ne Kritik“, in der sich Howald eindringlich mit sozialer Ungerechtigkeit auseinandersetzt – „Die einen suchen Lifestyle, die anderen suchen Pfand“, heißt es da in einer Zeile –, und vor allem mit „Der Weihnachtsmann ist tot“. Darin prangert er Kinderarbeit für die billigen Klamotten der großen Modeketten und die Rohstoffe in überbelegten Mobiltelefonen sowie das Sterben der Flüchtlinge auf dem Mittelmeer, personifiziert in dem zweijährigen Alan Kurdi, dessen Leiche 2015 an einen türkischen Badestrand gespült worden war, an. „Der Krieg ist legitim, der Frieden steht unter Verbot“, singt Howald – und macht deutlich: Hoffnung gibt es letztendlich nur für den, der es sich leisten kann. Wenig Optimismus gibt es auch in „Der Mondmann“, das sich um die Frage dreht, was von der Welt am Ende übrig bleibt und ob der Mond dann alleine durch das All fliegt, angesichts der ganzen „Idioten, die am Druckventil stehen“. Vor allem diese Songs sind es, die für Risse in der wohligen Gartenatmosphäre mit Gitarren- und Geigenklängen, Fransenstehlampen und einem kühlen Alsterwasser sorgen, sie aber nicht gänzlich auseinander bröckeln lassen. So oder so weckt der Abend Lust auf mehr und zeigt: Kultur und gute Musik gehen auch mit Abstand.

Welche Konzerte noch auf der Sommerwiese geplant sind, steht auf Seite 15.



Marno Howald und Regina Mudrich stehen im Garten der BBG erstmals gemeinsam auf der Bühne.

Foto: Baucke

## Bürger schlagen Namen vor: „Zauberwald“ wird wahr

Gemeinde Basdahl veranstaltet Wettbewerb zur Benennung von Straßen in den Neubaugebieten in Oese und Basdahl

Von Frauke Siems

BASDAHL. Für die Benennung der Straßen in den neuen Baugebieten „Am Garten“ in Oese und „Neues Land/Hohes Moor“ in Basdahl hat die Gemeinde Basdahl einen Wettbewerb ausgelobt. 130 Vorschläge wurden eingesendet. Am Sonnabend hat Gemeindegewinner Thomas Busch die vom Gemeinderat auserkorenen Gewinner prämiert. Sie dürfen im örtlichen Gasthof „Zur Kluste“ gratis essen gehen.

Ingeborg Kück, Kiara Wendt, Rolf Becker und Familie Kahrs aus Oese hatten alle denselben Gedanken: Auf ihren Vorschlag hin wird eine der beiden Straßen im neuen Oeser Baugebiet „Am Zauberwald“ heißen. Ihre Familie sei 1990 nach Oese gezogen, und Anwohnerin Christina Lührs ha-



Die Gewinner des Namenswettbewerbes mit Bürgermeister Thomas Busch (rechts). Auf dem Foto fehlen Rolf Becker sowie Katharine und Johann Dücker.

Foto: Siems

be damals den Kindern erzählt, das angrenzende Waldstück sei ein „Zauberwald“, berichtete Ingeborg Kück. Die Kinder hätten es aufgenommen, und so sei das Gelände für viele Oeser immer „der Zauberwald“ geblieben. Das erklärt auch, warum es mehrere

Einsendungen mit diesem Namensvorschlag gab. Kiara Wendt wohnt in Basdahl, hat aber als Kind oft mit Schulfreunden in Oese gespielt. Durch den „Zauberwald“ zu gehen, sei eine „Mutprobe“ gewesen. Die anderen Kinder hätten schaurige Geräusche

gemacht, erzählt die junge Frau.

Die zweite Straße im Baugebiet „Am Garten“ heißt genau so: Den Vorschlag hat der Basdahlher Herbert Tietjen unterbreitet, der einen Großteil seiner Jugend in Oese verbrachte und die alte Flurbezeichnung treffend findet. Irgend-

wie sei das Areal ja ein großer Naturgarten, wenn man so wolle.

Die Straße im Baugebiet „Neues Land/Hohes Moor“ in Basdahl soll „Steinbergskamp“ heißen. Damit wählte die Räte-Jury den Vorschlag von Katharine und Johann Dücker aus Basdahl. Das Grundstück gehörte vormals Hermann Steinberg, der nach dem Zweiten Weltkrieg ein „Behelfsheim“ für kriegsgeschädigte und ausgebombte Familien und später auch Flüchtlinge baute. Steinbergs Vater Johann habe nach dem Ersten Weltkrieg Hunger leidenden Familien auf seinem Acker je eine Reihe Kartoffeln zugewiesen, um die Not zu lindern, begründete Johann Dücker den Vorschlag von ihm und seiner Frau. Das soziale Engagement der Steinbergs verdiene Würdigung.